

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Fleeg

**Einweihungs-Predigt/ Der neuen sehr schönen Kanzel zu Kalckhorst\$nAus dem
ordentlichen Fest-Evangelio am heiligen Michaelis-Tage Matth. XIIIX. v. I - II In
öffentlicher Versammlung An. 1714. daselbst gehalten**

Lübeck: druckts Samuel Struck, 1715

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1833783670>

Druck Freier  Zugang



Fleeg, Johann:

finanziert und gestattet ... Kaufzettel
zur Kalecksburg.

1715.

Mkl f IV

1205



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
rosdok/pnn1833783670/phys_0001](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/pnn1833783670/phys_0001)

DFG



Mrkbl. f. IV
1205



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
rosdok/ppn1833783670/phys_0002](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1833783670/phys_0002)

DFG

Einweihungs= Gredigf /

Der neuen
sehr schönen Eangel
zu Kalckhorst /

Aus dem ordentlichen Fest-Evangelio am heiligen
Michaelis = Tage

Matth. XIIIX. v. I - II.

In öffentlicher Versammlung An. 1714.
daselbst gehalten

von

JOHANN: FLEEG, Lubec.
Pastore zu Kalckhorst.



Lübeck / drucks Samuel Struck. 1715.

Der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen/
Fr. Margaretha von Dorne/
verwittweten von Buchwalden/

als einzigen vollbürtigen Fr. Schwester und Erbin
Wohlseel. Hrn. Fundatoris dieser neuen Kantzel/
Und

von Ihm selbst in seiner Fundation und Disposition ad pias causas
erbetenen beyden Herren EXECUTORIBUS,

Dem Hoch-Wohlgehohrnen Herrn/

Hn. Hartwig von Bofh/

Erb - Herrn auf Kalckhorst/

Dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

Hn. Hermann Hinrich

von Dorne /

Erbherm auf Nienhagen/Wilmenstorff uñ Wesloh/
wie auch

Seinen gesamten Hoch- und Lieb- wehrten Zuhörern
Adelichen und Gemeinen/ Wo nehmen und Geringern/

übergiebet diese erste Kantzel - Predigt zum warhaftigen Zeichen
schuldiger Dankbarkeit für Dero mannigfaltig erwiesenen Liebe und Güte/ nebst
herzlichem Wunsch / daß Gott Sie und Ihren Scamen mit allen Segen über-
schütten / und sein reines Wort ihnen und ihren späten Nachkommen bis an den
jüngsten Tag in diesem Kalckhorstischen Zion erbaulich wolle predigen lassen.

Dero allerseits zum Gebet und allen geistlichen Diensten
schuldig und willig ergebenster Diener

JOH: FLEEG.

JESU FAVE LABORI !

Du walt GOTT ! so segn' ich fröhlich
Diese neue Kanzel ein.

Herr GOTT Vater dich anbet ich
Läßt Sie dir befohlen seyn.

IESU Christ / ich ruff zu dir /
Heilger Geist lass für und für
Deinen Hochgelobten Nahmen /
Drauf gepredigt werden ! Amen !



Du Menschen-Kind / schreibe diesen Tag an / ja eben
diesen Tag. Diese Worte schallen mir in die Ohren /
Auserwählte und Andächtige in dem HERRN / da
ich an dem heutigen heiligen Michaelis Tage / auf diese
heilige Höhe zum erstenmahl trete / und von dieser neuen /
so schönen Kanzel das Wort Gottes predigen soll.
Du Menschen-Kind / schreibe diesen Tag an / ja
eben diesen Tag. Es sind die Worte meines Gottes /
die er vormahl an den Propheten Ezechiel ergehen ließ. Ezech. XXIV. 2. Zwar
wenn wir die alsdortigen Umstände einsehen / war es ein entsetzlicher schrecklicher
Trauer-Tag / den Ezechiel anmercken und anschreiben sol / ein recht Dies ater
& nefastus, ein unglücklicher Zorn-Tag / den man lieber auf ewig vergessen /
und nimmermehr dessen hätte gedenken mögen. Ein Tag / von welchem man die
Worte Hiobs wohl aussprechen möchte : Der Tag müsse verlohren und
finster seyn / und GOTT vom Himmel müsse nicht nach ihm fragen / Sim-
sternik und Dunkel müsse ihn überwältigen / und dicke Wolden müssen
über ihm bleiben / und der Dampff am Tage müsse ihn gresslich ma-
chen / der Tag müsse sich nicht freuen unter den Tagen des Jahrs / und
nicht in die Zahl der Monden mit kommen. Job. III. 3. sq. Es war
nemlich der Tag / an welchen Jerusalem angeschrieben ward zum Verderben /
an welchen der König zu Babel sich wieder Jerusalem rüstete / daß Ihr Tem-
pel

A

pel

pel / ihr Altar / ihre Kanzel / und all ihr bisheriger schöner Gottes Dienst solte verstoren und eingeäschert werden. Die mörderische Stadt / solte als ein Topff ans Feuer gesetzet werden / und alle ihre Herrlichkeit solte darin verbrennen und zerschmelzen wie Erz vom Feuer zerschmelzet. v. 12. O des Jammer-vollen/o des traurigen und betrübten Tages! welchen Jerusalem siebenzig Jahr in Babylon beweinen / aber nie genug beweinen können. und diesen entsetzlichen Zorn und Esfer-Tag solte nun Ezechiel wol bemercken/ und in seinem Calender wol anschreiben: Du Menschen Rind / schreibe diesen Tag an/ ja eben diesen Tag.

Gott Lob/einen solchen entsetzlichen Zorn-und betrübten Tag haben wir A.K.G. heute nicht für uns. Unser heutiger heiliger Michaelis Tag ist kein trauriger Esfer-Tag vom HErrn / an welchem unser Tempel / unsere Kanzel/und Altar/zum Verderben solte angeschrieben werden. Nein/es ist vielmehr derselbe unser grosser Freuden-voller Dancs-Tag. Wir freuen uns an dem heutigen Tage/der unverdienten Güte unsers Gottes/die er durch den Schutz seiner heiligen Engel uns und denen unsrigen hat wiedersfahren lassen. Im Pabstthum mag man am heutigen Tage dem ErzEngel Michael und andern erschaffenen Geistern lange Gebete und grosse Procesionen zu Ehren halten ; wir freuen uns des grossen unerschaffenen Engels des Bundes/daz er seine Engel gemacht zu dienstbahre Geister/ und auch ausgesandt um unsernt willen ; die wir everben sollen die Seligkeit/ Ebr. I. 14. daß er unser Morgen- und Abend-Gebet erhöret / und seinen heiligen Engel lassen bey uns seyn / daß der böse Geist keine Macht an uns gefunden. Was Daniel vormahls im Löwen Graben zu Dario sagen könnte: Gott hat seinen Engel gesandt/der den Löwen den Rachen zu gehalten hat/ daß sie mir kein Leid gethan haben. Dan. VI. 22. eben das rühmen wir heute von unserm Gott : Gott hat seine Engel zu uns gesandt/daz sie den höllischen Löwen den Rachen zu gehalten / daß sie uns kein Leid gethan haben.

**Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten/
Durch Sie hat Gott uns Ruh verschafft zu diesen bösen Zeiten/
Die Kirche und die Policey / ein jeden auch für sich dabey**

In seinem Stand erhalten.

Nicht allein aber freuen wir uns heute des mächtigen Engelschutzes unsers Gottes/ sondern wir feyren auch heute unser grosses Erndt- und Dancsfest/ da wir die Erstlinge von den Früchten unsrer Felder / ins Haus des HErrn bringen / und mit grossen Dancs preisen/ daß uns Gott auch ditz Jahr die Erndts freilich bewahret habe; daß er nicht allein uns unsern Saamen hat lassen

sein ausſäen / sondern auch solchen uns selber wieder lassen einernten / und nicht frembden Völckern lassen zur Beute werden. Und ob er uns gleich mit einer harten Dürre diß Jahr heimgesuchet / so hat er doch dabey Brot lassen wachsen aus der Erden für uns / und Gras und Blumen für unser Vieh.
 Hauf / Hoff / Gut / Leib und Leben / hat seine Gnaden Hand /
 Beschützer und darneben gesegnet unser Land /
 Mit Thau und Sonnenschein / hat er uns unsre Felder /
 Erquicket / auch die Wälder / gesegnet lassen seyn.

Wären keine ander Umstände / so hätten wir schon genug der Worte Ezechielis uns heute zu erinnern. Du Menschen-Rind schreibe diesen Tag an / ja eben diesen Tag.

Doch Auserwählte Kinder Gottes / ich finde noch eine hauptwichtige Ursache / die mir diese Prophetische Worte zu Gemüthe führet / den heutigen Michaelis Tag besonders zu merken / und zum Gedächtniß anzuschreiben. Und diß ist eben diese neue vortrefflich schöne Kanzel / auf der ich izt zum erstenmahl für euren Augen stehe / und das heilige Michaelis Fest mit euch feyre. Solte ich diesen Tag nicht als einen besondern Gnaden-Tag meines Gottes anschreiben ? da mich mein lieber Gott als einen seiner geringsten Knechte würdiget / der erste zu seyn / der auf dieser so schönen Kanzel / dergleichen unser ganzes Mecklenburg vielleicht keine / und unser Lutherthum wohl nicht gar viele auffzeigen kan / sein heiliges Wort predige / und zu seinem Gott geben bis an den lieben jüngsten Tag daurenden Dienste selbige widme und einsegne ?

Ich gestehe / daß unter denen Tagen / die ich als besondere Gedächtniß-Tage der gnädigen Providenz meines Gottes über mich angeschrieben habe / ich den heutigen heiligen Michaelis Tag billig mit oben anseze : und wo ich je das Wort meines Gottes mit freudigem Auffthun meines Mundes unter euch geprediget habe / so thue ichs heute. Diß ist der Tag den der Herr gemacht hat / lasset uns freuen und fröhlich darinnen seyn. O Herr hilff / O Herr lasz wolgelingen. Ps. CXIX. 24. Und eben dessen bin ich auch von euch A.R.G. versichert / ihr werdet euch mit mir heute freuen / und es der Güte unsers Gottes danken / daß ihr nun auch eine so schöne Kanzel in eurer Kirchen habet. Vormahls da zur Zeit Esra viele der alten Obersten und Priester / die das vorige Hauf gesehen hatten / den neuen Bau des Tempels zu Jerusalem sahen / singen sie laut an zu weinen. Esr. III. 12. Ich bin versichert / solten unsere seelig verstorbene Obersten im Volck / ihre alte graue Hauer / aus diesen ihren Gräbern können auffheben / solten die Ehrwürdigen Greise / (*) meine sel. Hn. Hn. Antecessores , die so viel Jahr das Wort

Gottes allhie geprediget / sich aus diesen ihren Leichen-Steinen können auffrichten / und sehen / was diß unser Gottes Haus in einigen wenigen Jahren für ein neues Ansehen gewonnen / Sie wurden für Freuden weinen / und uns Glück wünschen / über alle das Gute / das Gott unserm Zion gethan hat. i. Reg. VIII. 66. Ja / (welches ich billig zuerst hätte wehnen sollen /) sollte der Wohlsein. Hr. Fundator dieser neuen Kanzel / der woyland Hochwohlgebohrne Herr / Hr. Hermann von Dorne / Erb-Herr der adelichen Güter Nienhagen / und Wilmenstorff / und Patronus dieser Kalckhorstischen Kirchen / seine verschlossene Augen aus seinem Sarge können auffthun und sehen / wie durch Vorsorge der beyden Hochadelichen Hn. Hn. Executorum seiner ad pias causas gemachten Disposition / diese neue Kanzel so wohl gerathen / er wurde sich höchst mit uns freuen / das seine lobliche Intention so wohl effeetuirt / und nach Vergnügen beschaffet worden. Nun denn / ihr meine Geliebten / es ist im Nahmen Gottes darauf angefangen / daß ich heute diese unsere neue Kanzel durchs Wort und Gebet heiligen / und zum Lehr- und Predigt-Stuhl weihen und einsegeln soll. Als vormahls Lutherus die erste von Grund aus neu erbaute Luthersche Orgauische Schloß-Kirche einweihen sollte / verlangte er von seinen Zuhörern : Das weil in seinem Vermögen es allein nicht / sondern er ihr Gebet mit darzu nothig / daß sie ihn helfen wolten mit beten / daß ers wohl verrichten mögte. (Tom. VIII. Altenb. Fol. 368. sqq.) Und eben dieses ist meine herzliche Bitte auch an euch ihr Kinder Gottes ! Ich soll heute diese neue Kanzel einsegnen / das ist aber nicht in meinem Vermögen allein / sondern ich habe euer Gebet mit darzu nothig / darum so helfft mir mit beten / daß ichs wohl verrichten möge. Du aber lieber himmlischer Vater / erhöre dieses mein erstes Kanzel-Gebet / mein erstes Vater Unser / daß ich von dieser neuen Kanzel mit Ibusfertigen und brüntigen Geiste für deinem heiligen Angesicht bringe / erhöre es nicht allein dieses / sondern allemahl / so oft ich / oder deiner Knechte einer seine Knie für deinem Thron auf dieser Kanzel beugen wird / erhöre es um unseres Jesu willen. Abba mein Vater ! wir zweifeln nicht. Singen desfalls vorhero:
Es woll uns Gott genädig seyn. ic.

TEXTUS.

*) Seit An. 1615. und also per integrum Seculum, sind nur für mit hic gestanden als Patres, (1) Hr. Stephan Schreiber. (2) Hr. Johann Cyriacus Höfer / der An. 1639. von Lübeck hieher vociret / und An. 1666. selig verstorben. (3) Hr. Johann Gercken / der von Pritzwald An. 1667. durch den Hn. Patronum Johann Berend Goldener anhero vociret / und An. 1704. den 24. August selig verstorben. Welchen ich An. 1705. vociret von dem Wohlsein. Hn. Patrono, Hermann von Dorne / unwürdig succediret / und diese neue Kanzel zum ersten / und so lange es Gott gefällt / annoch betrete.

TEXTUS. Das ordentliche Evangelium am heiligen Michaelis
Fest/ aus dem Evangelisten Matth. XVIII. 1-11.

Eingang.

DIeser Tag ist heilig dem H̄erren euren Gott/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht. So/ Auserwehlte Kinder Gottes/ wurde vormahls das Volk Israel ermuntert/ den Tag/ an welchem ihre neue Kanzel/ nach der Babylonischen Gefängniß eingeweiht wurde/ besonders anzuschreiben und zu bemercken: Dieser Tag hieße es/ ist heilig dem H̄erren eurem Gott/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Nehem. VIII. 9.

1.) Die/ so diese Ermunterung an das Volk thaten/ waren zuforders Nehemias/ der redliche und hochangesehene Politicus, am Persischen Hofe/ aber auch grosse Patron der Jüdischen Kirchen/ durch dessen Fleiß/ Vorsorge/ und geschickte Conduite, der Tempel-Bau zu Jerusalem ziemlich wiederum zum Stande gekommen war. Neben ihm Esra/ der in dem jüdischen Gottesdienst/ und Gesetze wohlerfahrne Schriftgelehrte/ samt der ganzen damaligen Clerisy/ der Leviten und Priester. Diese wie sie selbst den Tag als einen besondern Gnaden-Tag/ der Güte ihres Gottes anpreisen und bemerkten/ als ermunterten sie auch alles Volk dergleichen zu thun. Dieser Tag/ sprachen sie/ ist heilig dem H̄erren euren Gott/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht.

2.) Die Ursache/ welche sie hiezu bewegen felte/ war nun eben die Einweihung der neuen Kanzel/ die von Esra für den Augen des ganzen Volks durch Predigen/ Beten/ Loben und Danken geschehen war. Es hatte nemlich bisher die Jüdische Kirche eine geraume Zeit/ wie ihres ganzen Gottes-Hauses/ also auch besonders ihrer Kanzel entbehren müssen. Sie hatten die siebenzig Jahr/ so sie in Babel gefangen gewesen/ keine Predigten aus dem Munde der Propheten und Priester hören können. Ihre Zeichen hatten sie nicht gesehen/ kein Prophet hatte sis geprediget/ und kein Lehrer hatte sie gelehret. Ps. LXXIV. 9. Da nunmehr sie aus dem Gefängniß wieder gebracht/ ihr Tempel wiederum gebauet/ und sie aus dem Munde Esra das Buch des Gesetzes von der neu erbauten Kanzel wieder lesen und erklären hören kunden/ so dünckte es dem Nehemias/ Esra und übrigen Leviten/ eine hauptwichtige Ursache zu seyn/ warum alles Volk diesen Tag ja wohl hoch halten/

halten / und besonders bemercken und anschreiben möchte. Dieser Tag ist heilig dem Herrn euren Gott / darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Ich will mich allhie nicht weitläufig einlassen/was es mit der Kanzel Estrå für eine Beschaffenheit gehabt habe. Sie wird deutlich gnug beschrieben/dafß sie sey gewesen/ein hölzerner erhabener Stuhl/der von dem Volck dazu erbauet/dafß Estrå von selbigem ihnen das Gesetzbuch vorlesen und erklären sollte / so / dafß er von allem Volck gesehen/und desto besser gehöret werden möchte. So gehe ich auch gerne vorben die Frage : Ob diese Kanzel Estrå die erste gewesen / oder ob für derselbigen schon einige in der Kirchen Gottes gefunden worden? Was den Nahmen der Kanzeln anbetrifft/so ist derselbige wohl ziemlich neu / und weder diesem erhabenen hölzern Stuhl Estrå noch anderen Predigt-Stühlen vor und nach Estrå Zeit so bald gegeben worden. Ohne Zweiffel ist der Nahme Kanzel erst einige hundert Jahr nach Christi Geburt in der Kirchen eingeführet/nachdem man nemlich die Predigtstühle mit Gittern oder Cancellis hat umgeben müssen/damit der Prediger für dem Gedränge des Volcks bequemer stehen/und gehöret werden können;oder aber/weil die Predigtstühle nahe an den Cancellis oder Gittern des Chors gestanden/und von selbigen in etwas umschlossen gewesen/(vid.Calv.in Rit.p.2.p.145.) hat man selbige Canceln, auff Deutsch Kanzeln genannt. Was aber die Sache anbetrifft / so sind ohne Zweiffel schon längst für Estrå Zeiten solche abgesonderte erhabene Stellen und Plätze in der Kirchen Gottes gewesen / von welchen derjenige/ der das Wort ordentlich hat lehren und predigen müssen/ können von den Zuhörern gesehen und gehöret werden. Lutherus und mit ihm andere Gottesgelehrte/ haben nicht uneben angemercket/dafß im Paradies der Baum des Erkäntniß Gutes und Böses an einen erhabenen besondern Ort gestanden / und daß daselbst Adams Kanzel würde gewesen seyn / von welcher er denen Menschen/wenn sie im Stande der Unschuld geblieben wären / den Willen Gottes würde geprediget haben. Wann Seth/Enoch/Noah/Abraham und die übrigen Väter für und nach der Sündfluth den Nahmen Gottes geprediget haben / ist kein Zweiffel sie werden ihre besondere erhabene Kanzeln / entweder in Häusern oder aber unter freyen Himmel auff einem erhabenen Hügel oder aufgerichteten Feldstein gehabt haben. Hatte doch GOTTE ihm selbst eine Kanzel in der Stiftshütte bereiten lassen / auff welcher er hernieder fahren/ und seinen Willen dem Mosi kund thun wolte. Von dem Gnaden-Stuhl will ich mit dir reden / und dir zeigen alles was ich dir gebieten will an die Kinder Israel, Exod. XXV. 22. sollte,denn Moses nicht auch einen beson-

besondern Stuhl gehabt haben / von welchem er dem Volck wiederum den Willen Gottes gesaget hätte? Unser Heyland gedenckt des Mosis Stuhl/ Matth. XXVII.2. So mag Eli Stuhl/von welchem er zurücke fiel / und den Hals brach/wohl sein Predigstuhl gewesen seyn / i. Sam. IV.18. Salomo hatte in seinem erbauten Tempel eine Kanzel von Erz / in Form eines Kessels machen lassen/auff der er trat / da er denselben durch Gebet und Opfer einweihen wolte / 2. Chron. VI, 13. Im neuen Testament hatten die Pharisäer und Schriftgelehrten ihre Stühle im Tempel/Luc. II.46. Act. XXII.3.c. XV.21. und wird man auff den heutigen Tag nicht leicht eine Synagog der Juden finden/in welcher nicht eine exhabene Kanzel/von der ihr Thora gelesen wird / anzutreffen wäre. Hier nun bey dem andern Tempel hatte man dem Esra einen erhabenen hölkern Stuhl zur Kanzel machen lassen / selbigen hatte er an dem Tage (es war aber der erste Tag des siebenden Monden) öffentlich eingeweiht/und mit Lesen/ Predigen / mit Loben und Danken diese heilige Handlung angefangen und fortgesetzet. Zwar hatte Gott dem Mosi bey Einweihung des Stiftshütte befohlen / die ganze Wohnung und alle dessen Geräthe mit dem heiligen Öl zu salben/und also einzurüthen/allein wie die heilige Salböhl nebst der Bundes-Laden / dem heiligen Feuer / dem Urim und Thummim/ &c in der Babylonischen Gefängniß verloren gegangen/als wuste Esra nun von keiner andern Einweihungs-Ceremonie/dieser seiner neuen Kanzel/als die durch Predigen / Beten / Loben und Danken geschehe; und weil alles Volk dieses mit angesehen/und demselben in ziemlicher Menge beygewohnet hatte / so ermuntert er sie/diesen Tag nicht negligenter vorbey streichen zu lassen / sondern ihn besonders zu regardiren und zu bemercken. Dieser Tag ist heilig dem Herrn euren Gott/darum seyd nicht traurig und weinet nicht.

3.) Wie und auff was Weise solten sie solchen Tag denn nur bemerken und besonders anschreiben ? (α) als einen besonders heiligen / (β) als einen besonders Freuden-vollen Tag. Dieser Tag ist heilig dem Herrn euren Gott. Es war der erste Tag des siebenden Monden / und also ein besonderer heiliger Festtag wegen des Festes der Neumonden / zum heiligen Dienst Gottes gewidmet. Zu diesem kam nun / daß Esra die neue Kanzel / der sie so lange Jahr beraubet gewesen waren/an diesem Festtage geheiligt/ und zu heiligem Gebrauch des Gottesdienstes geweiht und eingesegnet hatte; das möchten sie nun wohl merken / und diesen Tag als einen gar merkwürdigen und besonders heiligen Tag anschreiben/an welchem sie nicht allein einen heiligen Festtag feyreten/ sondern auch diese Kanzel/von der sie künftig hin an ih-

ren

ten Fest- und Feiertagen das Buch des Gesetzes solten lesen und erklären hören / zur Ehre Gottes geheiligt hatten. Dieser Tag ist heilig dem Herrn euren Gott. Sie solten ihn aber auch anmercken (3) als einen Freuden-vollen Tag. Darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Wir lassen es dahin gestellet seyn/ aus was Ursachen einigen bey dieser Kanzelweih auch die Thränen aus den Augen mögen geflossen seyn. Vielleicht haben einige für Freuden geweinet/ daß da sie so lange keine Kanzel gesehen/ sie nun zum ersten mahl von selbiger das Gesetzbuch wieder erklären gehöret. Vielleicht haben einige geweinet/ daß wie diese hölzerne Kanzel/ also der ganze Tempel-Bau nicht reichte an die Herrlichkeit des vorigen Tempels. Vielleicht haben einige geweinet/ weil sie bei Verlesung des Gesetzbuches ihrer und ihrer Väter Sünde sich bußfertig erinnert. Es mag für eine Ursache gewesen seyn/ die da wollte Esra urtheilete/ daß es sich nicht schickte/ an dem heutigen Tage zu trauren und zu weinen/ sondern vielmehr als einen besondern Freuden-Tag ihn anzuschreiben. Freude genug wäre es ja ihnen/ daß sie die liebliche Wohnung Gottes wieder im Stande sahen; Freude genug/ daß Gott alle ihre Feinde die solchen Tempel-Bau hindern wollen/ auf den Backen geschlagen und gestört hätte. Freude genug/ daß Gott das Herz/ so wohl Freunde als Feinde/ so wohl der Hohen als Niederen erwecket und gelencket/ milde und gutthätig zu seyn/ zu diesen Tempel- und Kanzel-Bau/ daß das Vorhaben gelingen und zum Stande kommen können. Diz alles solten sie wol zu Herzen nehmen/ und demnach den Tag ihrer Kanzel-Weih anschreiben/ und bemerken/ als einen heiligen und Freuden-vollen Tag. Dieser Tag ist heilig dem Herrn eurem Gott/ darum seyd nicht traurig und weinet nicht.

Bergönnet mir/ Auserwählte Zuhörer/ daß da ich auch euch beym Antritt auff dieser neuen Kanzel ermuntert habe/ diesen heutigen heiligen Michaelis Festtag besonders anzuschreiben/ und zu bemercken/ als an welchen ihr nicht allein ein hohes Engel- und Danckfest feyret/ sondern auch eure neue Kanzel von der ihr künftig/ gebe Gott bis an den lieben Jüngsten Tag/ das heilige Wort Gottes sollet predigen hören/ einweihet/ daß ich auch ebener massen euch antweise/ wie un auf was Weise ihr am besten diesen heutigen Tag besonders mercken und anschreiben möget? Das kan nemlich nicht besser geschehen/ als wenn ihr denselbigen auch so bemercket/ wie vormahls das Jüdische Volck den Tag ihrer Kanzel-Weih bemerken solte/ nemlich als einen heiligen/ und als einen Freuden-vollen Tag. Solches wird uns nemlich unser heutiges Fest-Evangelium mit mehrten lehren und zeigen/ zu welchem wir uns ohne fernern Eingang wenden/ und

und aus demselben in möglichster Kürze vorstellen/den merkwürdigen Michaelis Tag der Balckhorstischen Kanzel-Weih. Wie wir denselbigen anzusehen haben 1.) als einen heiligen/

2.) als einen Freuden-vollen Tag.

Du aber/ Heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit / Amen!

Abhandlung.

MJe heilig ist diese Stätte ! So rieff vormahls Jacob aus / da er im Traum die Himmels-Leiter gesehen hatte / und die Engel Gottes daran auff- und niedersteigen. Gen. XXVIII. Ich will / A. K. G. mich izo nicht einlassen / was diese Himmels-Leiter für geistliche Deutung mag gehabt haben / Ich sage izo kürzlich/ so offe Zuhörer ihre Lehrer auff denen Kanzeln auff und nieder steigen sehen / sie aussrufen mögen : Wie heilig ist diese Stätte ! Was sind Kanzeln ? Heilige Stäten. Gewidmet sind sie dem heiligen Gott/ geprediget wird auff denselbigen das heilige Wort Gottes/ gezeiget auff denselbigen der offene Himmel/ und dabey dem Volck zugerufen : Ihr sollt heilig seyn/ gleich wie der Herr unser Gott heilig ist. Levit. XI. 45. Wohlan dann / A. K. G. auch diese neue Kanzel eine heilige Stätte/ heute wird sie gewidmet dem heiligen GOTTE/ heute und gebe Gott ! bis an den jüngsten Tag / wird euch darauff geprediget das heilige Wort Gottes/ heute und von nun an zeigen wir Euch von dieser heiligen Stätte den offenen Himmel / und rufen Euch zu : Jaget nach der Heiligung/ ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Ebr. XII. 14. Ihr werdet dieses mit mehrern zu sehen haben / wenn wir / genommener Abrede nach / aus unsern Fest-Evangelio den heutigen Michaelis Tag bemercken 1) als einen besondern heiligen Tag. Es will fast sonst einigen Auslegern des heutigen Fest-Evangelii schwer werden / anzugeigen / warum man dasselbe eben auff das heilige Engel-Fest verlegt habe / als in welchem gar wenig / und nur incidenter zum Beschlusß der Engeln gedacht wird. Wenn nemlich der Heyland die Hochachtung der Kleinen recommendiret hatte/sehet er eine motiv von deren Engel hinzu : Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Allein wir können die Ursache leicht finden. Es zeiget uns nemlich das heutige Evangelium die edelsten Stücke der Heiligung/ deren wir uns in unserm Leben zu befleischen haben / wenn wir anders der heiligen Engel und ihres Dienstes uns

zu erfreuen haben/und dorten ihnen gleich werden wollen. Ist nicht Demuth eine recht heilige Engel-Zugend? ist nicht ein unärgerlicher Wandel ein recht heiliger Engel-Wandel? kan auch ohne diesen beyden Stücken der Heiligung jemand des heiligen Engel-Schutzes sich getrostet oder erfreuen? Demuth und ein unärgerlicher heiliger Wandel sind zweo hauptwichtige Sprossen der Himmels-Leiter/auff welchen Rechtgläubige treten müssen/wo die heiligen Engel zu ihnen/ und sie zu selbigen kommen/und ihnen gleich werden wollen. Und eben diese beyde Stücke der Heiligung/ weiset uns hauptsächlich unser heutiges Fest-Evangelium. Es lehret uns/wie wir uns zu bekleissen haben/ (α) einer heiligen Demuth/ (β) eines heiligen unärgerlichen Wandels.

Zu dem ersten geben die stolzen und auffgeblasenen Jünger unsers Heylandes Gelegenheit/bey denen fand sich keine Demuth/ sondern ihr Herz war voll stinkenden Hochmuths/ und auffgeblasener Einbildung/ und wessen ihr Herz voll war/dessen ging der Mund über: Zu der Stunde/heisset es/traten die Jünger zu Jesu/ und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich. Es hatte Jesus ihnen eben geprediget von seiner Demuth und tieffsten Erniedrigung/ daß er würde überantwortet werden in der Sünder Hände; Er hatte ein Zeichen seiner Demuth gewiesen/ wenn er den Zinsgröschen/ ob ers gleich nicht nothig gehabt/ zu Capernaum reichen lassen/wie im Schlus des vorhergehenden 17. Capitels zu sehen/und eben zu der Stunde/ da ihnen Jesus von seiner tieffsten Demuth und Erniedrigung die bewerthesten Zeugnisse gegeben/ plaget sie/ die Jünger/ der leidige Hochmuth und Ehrgeiz. Sie hatten sich nemlich ganz andere Concepce von Christo gemacht. Sie meinten er würde ein weltlich Reich anrichten/ und in demselben dachte ein jeder Recht zur Reichs-Kanzler/ oder Oberhoffmarschals-Stelle zu haben. Andreas möchte vielleicht dencken/ er hätte die ältesten Briefe darzu/ und wär am ersten beruffen: Petrus/ ihm wären einmahl die Schlüssel des Himmelreichs anvertrauet. Jacobus und Johannes; Sie wären hæredes ab intestato und Christi nechste Bluts-Freunde/ u. s. f. Und weil sie sich untereinander nicht möchten darüber vertragen können/ so deferiren sie ihr Gesuch an den Heyland selbst. Meister/wer ist doch der Größte im Himmelreich? Hie hätte nun der Heyland ihnen eine ziemlich harte Lection lesen/ und mit Donner und Blitz ihren Hochmuth Ehrgeiz und Unwissenheit beantworten können; Allein der sanftmütige und von Herzen demuthige Heyland/nimmt ein Kind/ und stellet es mitten unter sie/ und spricht: Warlich ich sage euch/es sey denn daß ihr umkehret/ und

und werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Da stehen nun die eingebildeten Reichs-Rankler und Ober-Marschälle / und müssen von einem kleinen Kinde lernen. So wenig Stolz und Hochmuth (will der Heyland sagen /) sich bey einem solchen kleinen Kinde findet / eben so wenig muß auch dieser schädliche Gifft an euch gefunden werden / wo ihr wollt in das Himmelreich / nicht daß ihr euch in eurem Gehirn gebauet / sondern in das Reich / daß mir mein himmlischer Vater beschieden hat / eingehen und Theil daran haben. Werdet ihr demnach nicht umkehren / und anders Sinnes werden / werdet ihr hierin nicht werden wie ein Kind / daß ihr alle Einbildung Hochmuth und Ehrgeiz ablegt / und fahren lasset / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Der Himmel A. R. G. leidet freylich keine hoffärtige stolze Sinnen. Die Engel so nicht demüthig waren / sind einmahl aus dem Himmel verstoßen / und wissen den Weg noch nicht wieder dahin zu finden. Wie bistu gefallen du stolzer Lucifer, gedachtstu doch in deinem Hertzen / ich will in den Himmel steigen / und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen / ich will über den hohen Wolcken herfahren / und gleich seyn dem Allerhöchsten / ja zur Höllen fahrestu / hat es auch hie geheissen / aus Jes. XIV. 12. Und an denen noch in der Warheit bestandenen grossen Himmelsfürsten / was sehet ihr anders als lauter Demuth ? Stehen sie gleich um den Majestätischen Thron / nicht eines grossen Welt Monarchen / sondern des Allmächtigen Gottes / und sehen das Angesicht desselben in unbeschreiblicher Vollkommenheit / so sind sie doch auch herzlich willig / und kommen mit Freuden in die elende Stroh-Hütte des armen Lazar / wohin der reiche Mann kaum seine Hunde hätte riechen lassen / da stehen sie bey ganzen Schaaren / und warten zum Dienste desselben. Sie weichen nicht ehe von seinem stinkenden Bette hinweg / bis sie ihn zur Ruhe / und seine Seele in Abrahams-Schoß gebracht haben. Ist das nicht Demuth ? Wohl euch ihr Kinder der Heiligen / wenn auch ihr an dem heutigen heiligen Michaelis Tage / diß Stück der Heiligung ins Herz fasset / und einer heiligen Demuth euch befeissigen lernet. Wisset ihrs doch ohne mein Erinnern / daß Gott widerstehenden Hoffärtigen / und nur den Demuthigen Gnade gebe. I. Petr. V. 5. Das hohe Augen und Hertzen dem Herrn ein Greuel seyn. Prov. VI. 17. Was trieb Adam und Eva aus dem Paradiß ? Hochmuth. Was stürzte Pharaon ins rothe Meer ? Hochmuth. Was trieb Nebucadnezar von seinem Thron in die Wildnis ? Hochmuth. Was brachte Haman am Baum ? Hochmuth. Solich den stolzen

stolzen Antiochum noch hinzu thun? Der liesse sich für Hoffart düncken/
er wolte dem Meer gebieten / und die Berge auff einander segen/
allein er that einen einigen Fall / daß jederman an ihm sahe die Ge-
walt Gottes. Es wuchsen Maden aus dem verfluchten Leibe / und
verfaulet mit grossen Schmerzen / daß ganze Stücke von seinem
Leibe fielen / und stand so übel / daß niemand für den Standt bleiben
kunte / und der sich vor düncken ließ / er röhrete an den Himmel / den
kunte niemand tragen / um des unleidlichen Stands willen. 2 Macc.
IX. 8. 9. Sehet das that Hochmuth! Rühmen die Mechanici ihre scalas inver-
fas / oder verkehrte Treppen / an welchen man vermeinet niederverts zu stei-
gen / und gehet doch würcklich in die Höhe ; so gläubet / Hochmuth sey eine
rechte scala inversa , wer vermeinet auff derselben in die Höhe zu kommen /
und in den Himmel zu steigen / der fähret unter sich in den Abgrund der Höhl-
en. O so ziehet denn nun an / an dem heutigen heiligen Michaelis Tage /
als die Auserwählten Gottes Heiligen und Geliebten / Demuth /
ermahne ich mit Paulo / Coloss. III. 12.

Aber auch (3) einen unärgerlichen Wandel / als das zweyte Stück
der Heiligung / welches uns unser Evangelium zeiget / um den heutigen Tag
zu bemercken als einen heiligen Tag. Wer aber ärgeret dieser geringsten
einen die an mich glauben / heisset es / den wäre besser u. s. f. Es hatte
der Heyland nicht allein ein kleines Kind zu einem Lehrmeister und Exempel
der Demuth seinen Jüngern vorgestellet / sondern auch derselben Hochach-
achtung nachdrücklich recommandiret / wer ein solch Kind auffnimmt
in meinen Namen / der nimmt mich auff. Darauff verwarnet er / ja
derselben keinen zu ärgern / die an ihn glauben ; wer aber ärgeret spricht er
dieser geringsten einen die an mich glauben / u. s. f. Ärgern / oder einen
ärgerlichen Wandel führen heisset / wenn man einem Schwachen / doch an
Christum gläubendem Kinde Gottes / auff dem Wege der Gottseligkeit einen
Anstoß leget / und ihm arg machet / es geschehe nun entweder mit Worten
oder mit Werken. Zum Exempel / wenn Eltern fluchen / sauffen / Gottes
Wort verachten / versäumen / von ihrer Obrigkeit Ubel sprechen / mit ihren
Nächsten sich schelten und zanken / in Feindschaft und Unversöhnlichkeit le-
ben / auff allerhand leichtfertige löse Händel sich legen / u. f. f. so ärgern sie ihre
Kinder. Wenn Obrigkeiten solche Sünden thun / die sie an ihren Unterthanen
sollen straffen ; sie leben selbst in Unzucht / gehen mit Betrug um / sie sauffen
sich voll / sie entheiligen den Sonntag / sie kommen nicht mit Bußfertigkeit
und

und Demuth zum heiligen Beicht-Stuhl und Abendmahl / sie verachten die Diener Gottes / und sprechen wohl gar lästerlich von ihnen / um dadurch ihren Unzugendenseine Farbe anzustreichen ; Sie halten ihr Gesinde nicht zur Kirche / ihre anwachsende Unterthanen nicht zur Schule / und gönnen ihnen nicht so viel Zeit in derselben / daß sie das Lesen/Beten/ und den Catechismus recht erkennen mögen / u. s. f. so ärgern sie ihre Unterthanen. Wenn Lehrer und Prediger / selbst denen Sünden ergeben sind / die sie an ihren Zuhörern straffen sollen : sie reden selbst Narrentheidung und Scherz / die den Christen nicht geziemen / sie reden selbst von Gott und seinem Wort negligant , sie fluchen und schweren / sie gehen selbst nicht fleissig zur Kirchen / sie leben selbst in Zank und Uneinigkeit unter einander / sie sind selbst stoltz/ eigensinnig und auffgeblasen / sie gehen selbst mit Betrug/Lügen und Unwahrheiten um / sie leben selbst nicht gut mit ihren Ehegatten : u. s. f. so ärgern sie ihre Zuhörer : Und o welch ein höchstverantwortliche und straffbahre Sache ! Einem selchen Menschen wäre besser / spricht Christus / daß ein Mühlstein an seinem Hals gehänget würde / und er ersauft würde im Meer / da es am tieffsten ist. Nicht so schändlich und unerträglich / will der Heyland sagen / würde ihm seyn diese empfindliche Todesstraffe / der Ersäufung ins Meer / als die ihm wegen solch sein gegebenes Ergerniß erwachsende/und zugewartende zeitliche und ewige Strafe Gottes / als welche der Heyland mit dem doppelt über ihn ausgerufenen Weh ! anzeigen. Wehe ! dem Menschen. Doch Wehe ! dem Menschen / durch welchen Ergerniß kommt. Wenn der Heyland saget : Es muß ja Ergerniß kommen / so ist es nicht zu verstehen/ de necessitate absoluta sed hypothetica. Weil nemlich der Teuffel/und die im argen liegende Welt nebst unserm verderbten Fleisch und Blut nicht seyren / so muß ja Ergerniß kommen. Und weil das Ergerniß nicht allein ist / datum, ein gegebenes / von welchem der Heyland bishero gehandelt/ sondern auch acceptum ein genommenes / so fähret er fort zu lehren / wie man sich dabei zu verhalten. So aber dein Hand oder dein Fuß dich ärgert / haue ihn ab und wirff ihn von dir / ic. so dich dein Auge ärgert reiß es aus und wirff es von dir / u. s. w. welches nicht proprio zu verstehen / wie Leonhard Kreimberger ein Phantast zu Torgau / ihm selber die Hand mit einem Beil mag abgehauen haben; sondern entweder ist dadurch gemeinet / die Creutigung des Fleisches samt den Lusten und Begierden. Gal. V. 25. oder es ist eine Positio per impossibile , gesetzt / wenns möglich wäre und nicht wieder Gottes Gebot ließ / daß du deine dir ägernde

Hand / Fuß / Auge / kontest abhauen / ausreissen / und wegwerffen / möchtest du es lieber thun / und es wäre dir besser als daß du ihnen den Willen läßest / und drüber ins Höllische Feuer geworfen werdest. Sehet/ ihr meine Geliebte / so lehret uns unser Heyland allen ärgerlichen Wandel zu fliehen / und uns der Heiligung in unserm ganzen Leben in Worten und Werken zu befleissigen. Wir sollen unsere Leiber begeben zu einem Opffer/das da lebendig/heilig / und Gott wolgefällig sey / und stellen uns nicht dieser Welt gleich / sondern verändern uns durch Verneurung unsers Sinnes/auf daß wir prüfen mögen / welches da sey der gute/der wohlgefällige/ und der vollkommenne Gottes Wille / wie Paulus redet / Rom. XII. 1. 2. Wir sollen unser Licht leuchten lassen für den Menschen / auf daß sie unsere gute Werke sehen / und unsern Vater im Himmel preisen. Matth. V. 16. O wie heilig wird uns denn dieser heutige Michaelis Tag seyn/ wenn wir auch diß Stück der Heiligung an denselben bemercken / und nebst der wahren Demuth auch eines unärgerlichen Wandels uns befleissigen. Doch beyde Stücke müssen fließen aus dem Glauben an Christum. Dessen werden wir erinnert in unserm Evangelio / wenn der Heyland saget / auch von den kleinen Kindern / daß sie an ihn gläubten. Das ist freylich zwar etwas wundersames / und unser Vernunft unbegreifflich / daß Kinder/ die ihres verstandes nicht mächtig / die in Gottes Wort nicht geübet / gläubten sollen. Und doch ist es warhaftig also / denn der Mund der Wahrheit saget es. Niemehr würden sie auch ins Reich Gottes gehen können / wenn sie nicht glaubten/welches doch ihr ist/nach Marc.X. Doch muß der Glaube bey uns Erwachsenen ebener massen zum Grunde liegen / soll unsere Heiligung unserm Gott gefällig seyn. Ohne Glauben ist's ohn möglich Gott zu gefallen. Ebr. XI. 6. Und diß wäre das erste Stück / wie wir diesen heutigen Tag zu bemercken als einen heiligen Tag.

Lasset uns aber fortfahren / und auch II. sehen / wie wir ihn zu bemercken haben als einen Freuden-vollen Tag. Dahin weisen uns nun die Worte unsers Evangelii : Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen / selig zu machen das verlorenen ist. Lasset uns das eine Freude seyn / der wir an diesem Tage versichert werden. (a) Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Kinder-Freude geht über alle Freude. Wissen Eltern / daß es ihren Kindern nur wohlgehet / O! so sind sie von Herzen frölich. Dencket nur zurück an den Jacob/da er hörete/ daß es seinem Sohn Joseph in Egypten so wohl ging / wie frölich ward sein

sein Geist nicht in ihm. Gen.XLVII.28. Dencket an den alten Tobiam / was für Freude er über dem Wohlseyn seines Sohnes empfand/Tob.X. Und dieser Freude versichert der heutige Michaelis-Tag alle fremmen Eltern / daß es ihren Kindern soll wohl gehen / daß die heiligen Engel auch ihrer Kinder Engel sollen seyn / und mit ihrem Englischen Schutz dieselbige umgeben. Doch nicht allein unsere Kinder / sondern auch wir Alten haben uns dessen zu getrostten. Wir insgesamt/Grosse und Kleine/Reiche und Arme/haben dieses Englischen Schutzes uns zu erfreuen. Obrigkeiten haben sich zu erfreuen Ihrer Regenten-Engel / die den Hoff und Land-Leuffeln wiederstehen / daß sie durch Krieg/Pest und theurer Zeit Land und Leute nicht mögen verderben. Lehrer und Prediger ihrer Kirchen-Engel. O wäre das nicht / wie oft würde ein Elija mit seinem Knaben in Dothan umkommen müssen/ 2.Reg.VI. Hauss-Väter und Hauss-Mütter ihrer Hauss-Engel. Wäre das nicht / wie oft würde der Engel der Verderber/durch Feuer und Wassers Noth/ durch Has gel und Ungeritter und dergleichen/ihnen Schaden zufügen/wie er an dem Hiob gethan/ Hiob I. Allein Gott Lob! eben darum sehen die Engel allezeit das Angesicht ihres himmlischen Vaters/ auff daß sie auff einen Winck bereit seyn mögen/in allen Ständen/ in allen unsern Beruffs-Wegen/ in allen Nöthen/bey allen Gefahren uns zu dienen/ zu beschützen/ zu helfen und zu bewahren. Sind wir in der Kirchen/wollen sie unsern Gottes-Dienst befördern; beten wir in unserm Rämmlein/wollen sie unserer Andacht zu Hülffe kommen/und unser Gebet für Gott bringen. Gehen wir zur Beicht und heiligen Abend-mahl/wollen sie sich über unsere Buß-Zähnen freuen. Sind wir auff Reisen/wollen sie uns begleiten. Ist Gefahr verhanden/wollen sie uns warnen und erretten. Sind wir auff Ferwegen/wollen sie uns wieder zurecht bringen. Kommen wir in Armut/wollen sie uns Brot und Wasser zu bringen/ wie Eliä. Werden wir frant'k/wollen sie uns Hülffe verschaffen/wie dem Tobia. Schlaffen wir/wollen sie um uns wachen. Leiden wir/wollen sie uns stärken. Trauern wir/wollen sie uns trösten. Sterben wir/wollen sie uns die Augen zu drücken/ und unsere Seelen tragen in Abrahams Schoß. Liegen wir im Grabe/wollen sie unsere Gebeine verwahren / daß derselben keines verloren werde. Kommt der Jüngste Tag / wollen sie unsere Gräber öffnen/ unsere Gebeine zusammen sammeln/ uns zur Rechten Jesu stellen/ uns in ihrer Gesellschaft einführen/zur ewigen Freude und Herrlichkeit ! O welche eine grosse Freude ! o welch eine unaussprechliche Freude / der uns dieser heutige Tag versichert. O fröhlicher Engeltag ! o Englischer Freuden-Tag ! Läß Salomo sich



sich freuen über seine sechzig starke Helden / die um sein Wette stehen. Cant. III.
 Läß die Monarchen dieser Welt groß thun / mit ihren Leib-Garden / die mit
 blickenden Schwertern und Hellepaarten sie beschützen müssen. Es ist alles
 ganz eitel. Wir freuen uns / daß die Engel Gottes um uns herum stehen / und
 Wache um uns halten müssen / daß uns kein Unfall begegne / und keine Plage
 zu unsfern Hütten sich nahe.

Ist das nicht grosse Güte / daß Engel uns bewachen /

Ist das nicht Lieb und Freindlichkeit / daß sie sich um uns machen /

Mit starker Macht / und sind bedacht / wie sie von allem Bösen
 Aus aller Not / auch in dem Todt / uns kräfftiglich erlösen!

Nicht allein aber haben wir uns heute zu erfreuen des Schutzes der erschaf-
 fenen Engel / sondern auch der ewigen Gnade des unerschaffenen Engels.
 Denn des Menschen Sohn ist kommen / heißt es / selig zu machen / das
 verlohrnen ist. O das ist eine Freude über alle Freude / die uns armen Sünder
 heute geprediget wird / des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das
 verlohrnen ist. Worte / die so viel in sich fassen / daß eine ganze Stunde
 ja wohl ein ganzer Tag viel zu kurz wäre / solches vorzutragen / und zu erklären.
 Jetzt können wir nur mit einem Worte es anzeigen : Darum ist der Sohn
 Gottes geboren und Mensch geworden / darum hat er gelitten / darum ist er
 gestorben / darum begraben / darum auferstanden von den Todten / darum auf-
 gefahren gen Himmel / darum sitzt er zur rechten Hand Gottes / daß wir arme
 verlorne Sünder mögen seelig werden ; daß wir verworfene Höllenbrän-
 de kommen sollen zu dem Berge Zion / und zu der Stadt des lebendigen Got-
 tes / und zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend En-
 gel / und zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind /
 und zu GOT dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkommenen
 Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu / zu reden aus
 Ebr.XII.22. O so laß andere sich freuen über ihre besondere Glückstage / laß
 andere sich freuen über ihre besondere Ehren-Dage / wir freuen uns über die
 unaussprechliche Ehre / über das unaussprechliche Glück / dessen uns der heutige
 Michaelis Tag erinnert : Des Menschen Sohn ist kommen / seelig zu
 machen das verlohrnen. Und so hätten wir denn mit einander geschauet :
 Den merkwürdigen Michaelis Tag / als I. einen heiligen / II. als einen
 Freuden-vollen Tag. Hier solten wir nun noch ein wenig mit unserer An-
 dacht stillen stehen / und / was Erbauliches aus diesen angeführten flesse / uns zu
 Gemüthe zu führen. Allein diese neue Rantzel heisset uns iko alles andere
 beyseite

beyseite setzen/und nur allein noch anzusehen/wie wir heut auch Sie zu heiligen/
und uns ihrer zu erfreuen haben / damit uns also der heutige merckwürdige
Michaelis Tag auch ein heiliger und Freuden-voller Tag seyn möge.

Es wird unmöthig seyn der Päbstischen Fraken und Fabeln hier viel zu gedencken/mit welchen sie ihre Kirchen- und Kanzel- Weihen pflegen zu vergesellschaften. Sie wollen die Warheit davon wissen/das JESUS selbst in eigener Personn Kanzeln unter sie eingeweihet / dabey ihm die Engel und Erz-Engel zur Messe gesungen/und die Aposteln assistiret haben. So soll des Erz-Engel Michael einem Bauren in Frankreich nicht allein angewiesen haben/wo man ihm zu Ehren eine Kirche und Kanzel bauen solte/sondern auch dieselbe nachgehends solennisiert haben/daher man den Erz-Engel Michael auch zum Protectore Gallia angenommen / und nachgehends Ludov. XI. um so viel mehr den iko ziemlich in Decadenz gekommenen Ritter-Orden von St. Michael gestiftet. Allein das sind Fabeln !

Unter denen so beschribenen Separatisten mögen einige von den Einweihungen der Kirchen und Kanzeln nicht viel halten/sondern als einen Päbstischen Sauerteig sie unter die Missbräuche und verwerffliche Menschen-Sakzungen mit rechnen. Man sehe was Arnold davon urtheile in der Abbild. des Erst. Christenth. lib. 2. f. 26. Allein ob wir gleich die bey den Einweihungen vorgehende Missbräuche des Päbstums nicht billigen / so können wir doch auch nicht bloss hin alle Evangelische Kirchen- und Kanzel-Weihen verwerffen. Haben Moses/Salomo/Esra und das ganze Volk Israel mit ihnen / die Wohnung des HERRN ohne Sünde können weihen ; Ist unser Heyland selbst zu Jerusalem auff der Kirchweih gegenwärtig gewesen/und hat sie nicht verworffen/ Joh. X. 22. warum solten wir die Evangelische Kirchen- und Kanzel-Weihen nicht auch mit allem Rechte bey behalten können. Was GOTT demnach vormahls Mosi ausdrücklich befohlen : Alles was in der Wohnung ist/ soll du weihen mit allen ihrem Geräthe/das sie heilig seyn. Exod. XL. 9. eben das haben Evangelische Prediger sich auch noch heute in seiner Masse anzunehmen/ und Kirchen/Kanzel/Altare und andere Stücke / so zu heiligen Verrichtungen in der Kirchen gebrauchet werden / zu heiligen und zu weihen. Doch weihen und widmen wir sie keinem erschaffenen Engel/oder je einer andern Creatur zu Dienst und Ehren. Zwar/ damit wir bey denen Kanzeln bleiben/ pflegen gemeinlich an denselben allerhand Engels oder andere Bilder gesetzet zu werden/ wie wir denn an der Decke dieser unser Kanzel eben also drey Engels-Bilder sehen/weene fliegende mit Posaunen/und einen oben an der Spize stehenden Engel

gel mit einem Lorbeer-Kranz / und Palmzweig in seinen Händen. Das hat aber nicht die Meinung/als wenn denen Engeln zu Ehren solche geweihet werden. Nein/das wäre ein Päbstlicher Sauerteig ; sondern dadurch will man etwan der Gemeine Gottes die erbauliche Andacht machen / wofür sie ihre Lehrer und Prediger/wenn sie auff den Kanzeln stehen/ anzusehen haben / nemlich für Engel Gottes. So werden sie ausdrücklich in Heil. Schrift genannt/ Engel des Herrn Zebaoths / Malach. II. 7. Paulus zeuget von seinen Galatern / daß sie ihn aufgenommen haben als einen Engel Gottes/ Galat. IV. 14. Hätte Gott seine himmlische Geister zu Boten an uns gebrauchen wollen / würde es uns gegangen seyn / wie Daniel / wie Johanni / Mariä und andern Heiligen / die für solchem heiligen Anblick in Furcht und Ohnmacht gesunken. Drum hat er das onus Angelicis humeris tremendum , das Evangelische Boten-Amt armen Menschen wollen anvertrauen / und durch Menschen uns seinen Willen verkündigen. So offt demnach Christliche Zuhörer diese drey Engels-Bilder an unser Kanzel gewahr werden/haben sie nicht anders zu gedencken / als daß sie ihre Lehrer und Prediger für Engel und Boten Gottes an sie anzusehen haben. Sehen sie die beyde posaunende Engel an/mögen sie gedencken/Lehrer und Prediger müssen ihre Stimmen erheben als eine Posaune / nicht allein ihnen ernstlich anzuseigen den Willen Gottes im göttlichen Gesetze / und die darwider lauffende Sünden ; sondern auch die harte Bedrohungen und den erfolgenden Donner und Fluch / welchen die Übertreter zu gewarten haben. Raffe getrost/ heist es/schone nicht/erhebe deine Stimme wie eine Posaune / und verkündige meinem Volk ihre Übertretung/und dem Hause Jacob seine Sünde/Jes. L VIII. i. Doch müssen Lehrer und Prediger auff den Kanzeln bey ihrem Straff-Amt nichts anders posaunen/als was sie in dem Worte Gottes für sich finden/und worzu sie von ihrem Principal desfalls instrucion haben. Sie müssen nicht ihre eigene Affeeten blasen/ und um ihr Mühtlein zu kühlen / oder sich heimlich zu revangiren / posaunen. O das hieße nicht Gottes / sondern des Teufels Engel zu seyn. Daher stehen für denen beyden posaunenden Engeln an unserer Kanzel vier Schilder/auff welchen etliche schöne Kernsprüche aus dem heiligen Worte Gottes mit güldenen Buchstaben geschrieben : als auff dem ersten die Worte Joh. VIII. 47. Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort. Auff dem zweyten und dritten / zwischen welchen das Adeliche Stamm-Wappen des Wohlseel. Hn. Patroni und Testatoris von Dorne/ mitten inne/die Worte Matth. VI. 13. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes

Geistes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zu fallen. Als welche Worte der sel. Hr. Testator zu seinem Leib- und Wahl-Spruch erwählet hatte / und in seinem Leben jederzeit bey allen Vorfällen im Munde geführet / und sich damit besonders pflegen auffzurichten / auch bey seiner Leichenpredigt im Eingange zu erklären verordnet hat. Auf dem vierten die Worte Joh. XIII. 17. So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut. Um Lehrern und Predigern zu Gemüht zu führen daß wenn sie auff den Kanzeln stehen / sie nicht ihr eigen Wort / ihre eigene Affereten / sondern nach Gottes Wort ihre Stimmen erheben und posaunen müssen. Sie müssen aber auch Friedens-Engel seyn/ die nicht immerzu posaunen und donnern/ sondern auch lieblich und holdseelig trösten. Wie lieblich sind auff den Bergen die Füsse der Boten/ die da Friede verkündigen/heisset es Jes. LII. 7. Das will der oben an stehende guldene Friedens-Engel mit seinem Lorbeer-Kranz und Palm-Zweige anzeigen. Gleich wie nun die heilsame Gottes-Lehre / welche die Boten Gottes ihren Gemeinen vorzutragen haben/enthalten ist im Alten und Neuen Testament / und in sich fasset das Gesetz und Evangelium/ also wollen die beyde an dem Corpo dieser neuen Kanzel stehende Bilder solches anzeigen/ das Alte Testament / und das darin enthaltene Gesetz Geistes / will uns Alaren als der Hohepriester Altes Testaments weisen mit den beygeschriebenen Worten Ebr. VII. 28. Das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriester die da Schwachheit haben. Das Neue Testament aber / und das darin enthaltene Evangelium der Hohepriester Neues Testaments unser Iesus/ als welcher der Kern und Stern des neuen Testaments/ ja der ganzen heiligen Schrift ist / mit den beygeschriebenen Worten: Das Evangelium von Christo ist eine Kraft Gottes/ die da seelig macht alle die daran gläuben/Rom.I.16. Sehet! Beliebte / das möchten etwa die Bilder / so sie an dieser neuen Kanzel sehen/ zu bedeuten haben / und dessen uns erinnern können / nicht aber daß wir dieselbe einem Engel oder je einer Creatur solten weihen und widmen. Niemanden anders als dem Hohenpriester Neues Testaments / dem Erz-Hirten und Bischoff unserer Seelen / unserm Herrn Iesu zu Ehren/ und zu seinem heiligen Dienst ist dieselbe gestiftet und erbauet/ und niemanden anders zu Ehren segne ich dieselbe heute ein/heilige und widme sie. Ihme und seinem heiligen Evangelio sey diese neue Kanzel hier: mit übergeben/und von allen weltlichen/ eitelen und unheiligen Diensten und Gebrauch zugleich abgesondert / im Nahmen des Vaters/ de Sohnes / und des heiligen Geistes. Amen ! So jemand ein ander-

E 2

Eva:

Evangelium auff dieser Cantzel solte predigen wollen / als das Evangelium von Iesu Christo / und wenn es auch ein Engel vom Himmel wäre / der sey verflucht. Anathema Maharam Motha / Gal. I. 9. 1. Cor. XVI. 22. Dorten als Salomo seinen neuen Tempel und dessen Geräthe einsweihete / that er ein gar merkwürdiges Einweihungs-Gebet : Herr Gott Israel / sprach er / wende dich zum Gebet deines Knechts / und zu seinem Flehen / Herr mein Gott / auff daß du hörest das Lob und Gebet / das dein Knecht heut für dir thut / daß deine Augen offen stehn über dis Haus Nacht und Tag / über die Städte / davon du gesaget hast / mein Name sol da seyn. Du woltest hören das Gebet / das dein Knecht an dieser Stadt thut / und woltest hören das Flehen deines Knechtes / und deines Volkes Israel / das sie hier thun werden an dieser Stadt deiner Wohnung im Himmel / und wenn du es hörest / gnädig seyn. 1. Reg. VIII. 28. f. bittet darin seinen Gott um offene Augen / auff das Haus zu sehen / und um gnädige Ohren / in diesem Hause zu hören. Ach dis und nichts anders ist mein Herz-wohlgemeynetes Priesterliches / und vermuhtlich auch Euer aller Gebet / womit ich diese neue Kanzel einsegne. Wir bitten dich / o Hochgelobte Dreieinigkeit / (1) um offene Augen über diese neue Kanzel / auf welcher dein Nahme fünftig hin wohnen soll / laß sie nimmermehr durch Krieg / Brand / Donner und Unwetter / oder sonst gewaltsamen Zufällen / wie leider in vorigen Jahren vielen Kanzeln in unsern Mecklenburgischen Landen wiederfahren / vernichtet / verunehret und verunreiniger werden. Lieber himmlischer Vater / du Herr des Weinberges / laß deine Augen offen stehen über diese Kanzel / daß nimmermehr auff derselben komme ein Lehrer / der nicht der wahren Evangelischen Lutherischen Religion / und unsern Symbolischen Büchern auffrichtig und von Herzen zugethan wäre / daß nimmermehr auff derselbigen trete ein Neuling und Sonderling / der mehr verwirret und ümreisset / als bauet und bessert / sondern gieb ihr allemahl / Doctores Orthodoxos & vere pios, reine und Gottsfürchtige Lehrer. Schmücke dieselbe mit vielem Seegen / daß sie einen Sieg nach den andern erhalten / und man sehen müsse / der rechte Gott sey auch in unserm Balckhorstischen Zion. Ps. LXXXIV. 8. Liebster Iesu / du Erz-Hirte und Bischoff unserer Seelen / gib auff dieser Kanzel allezeit Hirten nach deinem Herzen / die durchs Wort und Sacrament deine Schäfflein recht weiden / das Verlohrne treulich suchen / das Verirrete wieder zu rechte bringen / das Verwundete verbinden / des Schwachen warten / Ezech. XXXIV. 15.

O Gott

O Gott Heiliger Geist / der du vormahls in Tauben Gestalt Christum zu
 seinem Lehr-Amte eingefalbet / so offt ich oder meine Nachfolger / unter diesem
 Bilde der übers Haupt schwebenden silbernen Tauben treten werden/dein Wort
 zu predigen / wollestu mit den Strahlen deiner göttlichen Erleuchtung unsre
 Herzen ersfüllen/daf wir mit freudigem Auffthun unsers Mundes darunter pre-
 digen/und nicht allein uns selbst / sondern alle die uns hören seelig machen mögen.
 Wir bitten dich aber auch (2) um gnädige Ohren/um von dieser neuen Kanzel
 deiner Knechte Gebet zu erhören. So offt ich oder deiner Knechte einer ihr Ge-
 bet von dieser heiligen Höhe thun werden / wollestu deine Ohren lassen gnädig
 offen stehen über unser Gebet / und uns vom Himmel hören / und gnädig seyn.
 Werde ich oder deiner Knechte einer auff dieser neuen Kanzel meine Knie beuz-
 gen / und beten für das Wohlseyn unsers gnädigsten Landes-Fürsten / und
 dessen Fürsten-Haus / wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / und
 unsern Landes-Fürsten geben / ein gut Regiment / das wir unter ihnen
 ein geruhiges und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseeligkeit
 und Ehrbarkeit. Werde ich oder deiner Knechte einer auff dieser neuen
 Kanzel beten / für das Wohlseyn unsers theursten Hrn. Patroni (a) seiner
 auserwählten Gemahlin / Kindern und gesamten Hoch-Adel. Hauses/wollestu
 vom Himmel hören und gnädig seyn / segnen die gerechten Seelen / und
 krönen sie mit Gnade wie mit einem Schild. Pl. V. 13. Werde ich

C 3

oder

(a) Es ist das Jus Patronatus dieser Ralckhorstischen Kirchen seit An. 1634. bey denen
 Possessoribus des Adelichen Gutes Nienhagen / beständig und alleine gewesen. Vor-
 dem aber denen Durchlauchtigsten regierenden Herzogen zu Mecklenburg Suerin zu-
 gestanden / und mit der Ober-Bischöflichen Hoheit in einer Person combiniert
 gewesen. Nachdem aber An. 1634. von dem damahligen regierenden Durchlaucht-
 igsten Herzog zu Suerin Mecklenburg / Herzog Adolf Friederich das Jus Patro-
 natus an die Besitzer des Gutes Nienhagen verkaufft und abgetreten / haben seit dem
 dasselbe gehabt:

- I. Hr. Margaretha / sel. Curt. Goldeners Wittwe / Erb-Grau auff Nienhagen.
- II. Hr. Berend Goldener / Erb-Herr auf Nienhagen und Wilmenstorff / welcher An. 1639. den Hr. Pastorem Joh. Cyr. Höfer hieher vociret.
- III. Hr. Johann Berend Goldener / Erb-Herr auf Nienhagen und Wilmenstorff der An. 1675. diese Güter verkauft und zugleich das Jus Patronatus mit abgetreten an
- IV. Hr. Hermann von Dorne / Erb-Herrn auf Nienhagen und Wilmenstorff / nach dessen frühzeitigem Tode An. 1680. den 24. August.
- V. Hr. Hieronymus von Dorne / Erb-Herr auf Galluhn und Wesloh / auch der Kap-
 セル. Freyen Reichs-Stadt Lübeck Höchst-meritirter Bürgermeister / als vielsähriger
 Vormund seines vorgedachten sel. Hrn. Bruders Kinder das Jus Patronatus admi-
 nistrirt. Starb An. 1704. den 12. Octobr. worauf VI. Hr.

oder deiner Knechte einer beten von dieser heiligen Städte / für das Wohlseyn
der gesamten eingepfarrten Noblesse, deren Gemahlinnen / Kindern / und
ganzen angehörigen Adelichen Familien / so wollestu vom Himmel hören / und
gnädig seyn / und ihnen geben was ihr Herz wünschet / Ps. XX. 5. Du
Herr wollest segnen / die dich fürchten / beyde klein und groß / segnen
sie je mehr und mehr / sie und ihre Kinder / daß sie seyn die Gesegneten
des Herrn der Himmel und Erden gemacht hat. Ps. CXV. 13.

Werde ich oder deiner Knechte einer beten von dieser heiligen Städte / für
Haus-Väter und Haus-Mütter / so wollestu vom Himmel hören und gnädig
seyn / daß du segnest sie in ihrem Ehestande / in ihrer Kinder-Zucht / in ihrem
Ackerbau / Nahrung und Gewerbe / in ihrer Viehzucht / in ihren Häusern / daß
es eitel dein Seegensey in allem was sie haben / zu Hause und zu Felde.
Gen. XXXIX. 5. Werde ich beten für Schwache und Kranken / so wollestu
vom Himmel hören und gnädig seyn / du wollest ihnen ihre Sünde ver-
geben / und heilen alle ihre Gebrechen / du wollest ihr Leben vom Ver-
derben erlösen / und sie krönen mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. CIII. 3.
Werde ich beten für gesegnete und schwangere Mütter / so wollestu vom
Himmel hören und gnädig seyn / daß du bey ihnen seyst in der Noht /
sie heraus reisest und zu Ehren machest / sie sattigest mit langem Le-
ben und ihnen zeigest dein Heil / Ps. XCII. 15. Dass sie gebähren ehe
ihnen wehe wird / daß sie eines Knabens genesen / ehe denn ihre
Bindes-Noth kommt. zu reden aus Jes. LXVI. 7. Werde ich beten für
angehende Braut- und Che-Leute / so wollestu vom Himmel hören und ihnen
gnädig seyn / daß Glück und Friede mit ihnen sey in ihrem Ehestande /
und in ihrem Hause und mit allen das sie haben / Sam. XXV. 6. Wer-
de ich beten für die Communicanten / die zum Heil. Abendmahl gehen wollen /
so wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / daß ihrer keiner schuldig
werde

VI. Hr. Hermann von Dorne / Erb-Herr auff Nienhagen und Wilmenstorff / bey An-
tretung seiner Güter auch das Jus Patronatus selbst übernommen. Starb An. 1713.
den 24. May, und hat diese neue Kanzel nebst ansehnlichen Capitalien dieser Kirchen
legiret. Worauf so gleich

VII. Hr. Hermann Hinrich von Dorne / Erb-Herr auff Nienhagen / Wilmenstorff / und
Wesloh / An. 1713. den 22. Junii. das Jus Patronatus angetreten. Welchen Gott
noch lange nach seinem gnädigen Willen bey Gesundheit und Leben / auch dieser Kirchen
zum besten erhalten wolle / und ihm nie lassen abgehen einen Erben zu dieser
Zeit / daß seine Thatze in unserm Balckhorstischen Zion bleibe / bis an den
Jüngsten Tag. Ruth. IV. 4.

werde an dem Leibe und Blute des Herrn Jesu / noch ihme selbst esse und trincke das Gericht / damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn / 1 Cor. XI.27. Werde ich ferner um je einer Wohlthat willen / die du deinen Knechten und Mägden gethan / dir ein gehürendes Dank-Gebet und Lob-Oppfer bringen / so wollestu vom Himmel hören und gnädig seyn / daß es ein lieblicher Geruch werde für dir / und du Lust habest uns ferner Gutes zu thun. Jer. XXXII. 41. Gen. VIII. 20. Mit einem Wort / so oft wir von dieser heiligen Städte zu dir beten / dich loben und preisen werden / wollestu dir gefallen lassen die Rede unsers Mundes / und das Gespräch unsers Herzens für dir / Herr unser Gott und unser Erlöser. Ps. XIX. 15. Ach ja / hilf deinem Volk Herr Jesu Christ / und segne was dein Erbtheil ist.

Ist denn nun also diese neue Kanzel dem heiligen Gott geheiliget / so haben wir nicht anders Ursache als auch desfalls uns an dem heutigen Tage herzlich annoch zu freuen. Nicht leicht wird man in heiliger Schrift finden / daß eine Einweihungs-Solennität vorgegangen sey / daß man nicht besondere Freude dabey hätte spüren lassen. Mit was grossen Freuden geschahe nicht zu Moses Zeiten die Einweihung des Altars / da man ganzer 12. Tage fröhlich damit zubrachte / Num. VII. Zu Salomons Zeiten wurden 14. Tage in Freuden desfalls zu gebracht. Sie gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muhs über alle dem Guten / das der Herr an seinem Volk gethan hatte / hieß es I. Reg. VIII. 66. Zu Nehemia's Zeiten hieße es bey Einweihung der Mauren Jerusalems : Sie hielten Einweihung mit Freuden. Neh. XII. 27. Warum solten wir bey Einsegnung dieser neuen Kanzel uns nicht herzlich mit einander freuen ? Freuete sich bey der Kanzel-Weih Esra insbesondere auch Nehemias / der für die Jüdische Kirche aufrichtig wohl gesinnte und kluge Politicus , da er jahe / daß seine gute Intention ziemlich wohl effectuirt worden / so freuet sich billig heute unser theure Nehemias und Patronus dieser Kalckhorstischen Kirchen / da er siehet / daß in dem ersten Jahr seines loblích geführten Patronats dieses unser Gottes Haus mit einer so stattlichen Kanzel geziert und verbessert worden. Zwar wenn derselbe heute zurücke dencken wolte / wie durch das frühzeitige Absterben des Wohlseel. Hrn. Fundatoris dieser neuen Kanzel / eine ganze Branche seines Hochadelichen Geschlechtes allzufrühe ausgegangen ; möchten ihn wohl traurige Gedanken einsfallen / daß er mit David klagte : Es ist mir leid um dich mein Bruuder Jonathan. 2.Sam.I.26. Allein wie könnte ich anders ihme dabey zurufen / als

als dorten Esra : Dieser Tag ist heilig dem Herrn euren GOTC / darum seyd nicht traurig und weinet nicht. Neh. VIII. 9. Ich erinnere mich gelesen zu haben / (apud Gerstark in collect.) von einer besonderen Art Rosenstock in Indien / welche ihre Dornen gar bald sollen abwerffen / ihre liebliche Rosen und Blüthen aber / ungewöhnlich lange behalten / und dadurch des Gärtners Auge vergnügen und belustigen. Ist mir erlaubet den edelen Rosenstock des Hochadelichen von Dornischen Wapens (b) hiebey anzuführen / so hat ja zwar wohl selbiger seine Dornen von einer ganzen Branche durch den Tod des Wohsel. Hrn. Patroni ach leider gar zu früh! abgeworfen und hinsfallen lassen ; aber auch nur seine Dornen. Die Rosen an demselbigen zeiget er annoch unverwelklich / und wird sie zeigen zu unserer Kirchen besonderes Vergnügen / gebe Gott ! bis an den Jüngsten Tag. Ich will mich nicht erkühnen anzo weitläufig zu zeigen / was für sechs adeliche Haupt-Eugenden durch die sechs Rosen in dem Hochadelichen von Dornischen Wapen abgeschildert werden ; Nur sage ich izo dies / daß die beyden Haupt-Eugenden einer ausnehmenden Magnificent und Municient jederzeit diesem Hochadelichen Hause fest eigen gewesen / und in demselbigen als zwey fürtreffliche Rosen ihren schönen Geruch von sich gestreuet haben.

(b) Die Familie derer von Dorne / welche in denen abgewichenen zwey letzteren Seculis in der benachbarten vornehmen Freyen Reichs-Stadt Lübeck floriret / und durch fünf Generationen in gerader absteigender Linie / die höchsten Regiments-Würden daselbst in vier Hermannis und einem Hieronymo mit in- und auswirtig erworbenen unsterblichen Nachruhm bekleidet hat / ist ihrem Ursprunge nach / sonst eigentlich aus dem Erftstift / nunmehr Herzogthum Bremen / und eine Branche des uhr-alten adelichen Geschlechts derer von Lindenbroeke oder Lindenbruch / welches schon An. 1301. unter der Bremischen Ritterschaft bekannt gewest / und zu Holtorp im Stedinger Lande seinen Sitz gehabt. Selbige Familie hat nachmahlis in dreyen Li-wien sich vertheilet / von welchen zwei / deren eine den alten Geschlechts-Nahmen von Lindenbruch behalten / und die andere von der Spiel-Seiten / sich von Wittmar genannt / nunmehr beyde verloschon : Der dritten Linie aber / welche in ihrem Ahn-Herrn Nicolas von Lindenbruch / der ums Jahr Christi 1450. gelebet / von dessen Wohnsitz Dornum die Benennung von Dornum oder von Dorne angenommen ist vom Kayser Leopoldo glorwürdigster Gedächtniß auff prodicirte Documenta und z. Ahnen / ihr uhralter Adel / nebst Ertheilung noch mehrer hohen prarogativell / allergnädigst bestätigt / und zum Andenden ihrer von denen von Lindenbruch / herrechenden Ursprunges einen grünen Lindenbaum / zwischen denen sechs Rosen so auf dem offenen gekrönten Helm ihres adelichen Wapens siehen / nach Gefallen zu führen / vergönnet. Wie solches alles weitläufiger in Muschardi Denckmahl der uhralten berühmten Hoch-Adelichen Geschlechter / im Herzogthum Bremen und Verden / nachgelesen werden kan. p. 344. seqq.

haben. Ich berüffe mich desfalls nur izo auff die in der benachbarten vornehmen Reichs-Stadt Lübeck / unverwerfliche öffentlich verhandene Zeugnisse / und die daselbst von dieser Hochadelichen Familie / und deren Väter- und Mütterlichen Vor-Eltern theils gestiftete / theils ansehnlich verbesserte / und noch diesen Tag unter ihrer lóblichen Aufsicht und Administration stehende Arm-Häuser / Testamenten / und andere ad piis causas gemachte milde Verordnungen. Solche fürtreffliche und einem Hochadelichen Geschlechte insbesondere höchstzierende Rosen aber / sind in dieser abgehenden Branche an diesem Edelen Rosenstock nicht verwescket und abgefallen / sondern Sie blühen durch den Tod des Wohlseel. Hrn. Patroni von Dorne / und dessen so genereusen und höchstmilde bey dieser Kirchen gemachte Stiftung / bis an den lieben Jüngsten Tag. (vid. in fin. Sig. ☺) Manche stiftten öfters ansehnliche Gedächtnisse / gründen aber solche zuweilen auff einen sündlichen Ehrgeiz / und daß sie mögen angesehen werden. So liesse jener stolze und eitele Bischoff zu Antiochia Paulus Samosatenus, eine prächtige neue Kanzel / die mehr einem Königlichen Thron / als Predig-Stuhl ähnlich war / in der Kirchen setzen / wessals er aber von der damahlichen Clerisey ziemlich hart angesehen und reprimandiret wurde. (Euseb. lib. 7.30.) Wer das Herz des Wohlseel. Hrn. Testatoris gekannt / und mit ihm näher bey dieser Sache umgegangen / wird wissen / daß die Liebe zu Gott und seinem heiligen Dienste / und das dancfbahre Herz für die vielen Wohlthaten / die ihm Gott auff seinem langwierigen Kranken-Bette erwiesen / die beyden Seulen gewesen / auff welchen er diese neue Kanzel gegründet / und die Quellen / aus welchen die ganze milde Stiftung für unser Gottes Haus geflossen. Daher er auch lieber erst nach seinem Tode als in seinem Leben dafür wollen angesehen seyn. Kamen nun vormahls des Hauptmanns Corneli Allmosen hinauff ins Gedächtniß für Gott / A Et. X. 4. so zweifele nicht / es werden auch die heiligen Engel heute an diesem Engel-Fest die milde Stiftung des Wohlseel. Hrn. Patroni ins Gedächtniß für Gott zu bringen nicht vergessen. Auch wird seines Gedächtnisses hie auff Erden nie vergessen werden / so lange Kalkhorst steht. Sagte unser Heyland vormahls von jenem mildthätigen Weibe zu Bethanien / da sie ein Glas mit wohlriechenden Wasser auff sein Haupt goß / es würde der Geruch davon nicht so wohl das Haus Simonis erfüllen / als in der Kirchen Gottes allenthalben / wo man das Evangelium von Christo predigen würde / mit ausgebreitet

D

breitet werden / Matth. XXVI. 13. so bin ich versichert / daß der liebliche Geruch dieser milden Stiftung nicht allein unser Gottes-Haus werde erfüllen / sondern man wird in unsern ganzen Mecklenburgischen Landen / und wo das Gerüchte derselben hinkommen wird / sagen und rühmen zum Gedächtniß des Wohlseeligen Hrn. Patroni , was er an unser Kalckhorstischen Kirchen gutes gethan habe. Vormahls flagte Hieronymus in einem Schreiben ad Nepotianum : Multi ædificant parietes , & columnas ecclesiarum substruunt : Marmora nitent : auro splendent laquearia , gemmis altare distingvitur , sed ministrorum Christi nulla electio est. Man bauete viele kostliche Ehren-Säulen und prächtige Altare in den Kirchen / vergesse aber dabei der Diener Christi. Das hat der Wohlseelige Herr Patronus bey dieser seiner Stiftung nicht gethan. Er hat nicht allein mit dieser schönen Kanzel unser Gottes-Haus geschmücket / sondern auch ein anscheinliches Capital dabei geleget / davon unter andern jährlich am 11. Augusti , als an seinem Nahmens und Gedächtniß-Tag / dem jeder Zeit auf der Kanzel allhier lehrenden Diener Gottes zu seiner besseren Unterhaltung zo Richtl. Zinsen bis an den jüngsten Tag sollen gereicht werden. Was wäre es auch / wenn man das Vogelbauer mit Silber und Gold / mit Perlen und Diamanten schmücken / und an die Versorgung des Vogels darinnen wenig gedenken wolte. Niemand wird desfalls eben vor Christi Richter-Stuhl dereins belanget werden / daß er keine Kirchen und Kanzeln hat bauen lassen ; so man aber der Diener Gottes vergessen soll es heißen : Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habet ihr mir auch nicht gethan / Matth. XXV. 45. Darum denn auch um so vielinehr die Diener Gottes sich dieser neuen Kanzel freuen / und den heutigen Tag als einen Freuden-vollen Tag anschreiben ; und bin ich versichert es werde nicht leicht ein Prediger auff dieselbe treten / der nicht mit mir Rosen auff das Grab des Wohlseeligen Hrn. Patroni streuete / mit Esra sagende: Gelobet sey der Herr unser Vater Gott / der dem Wohlseeligen Hrn. von Dorne solches hat eingegaben / daß Gottes Haus also zu zieren. Esr. VII. 27. Ja ich habe das Vertrauen es werde ein jedes Christlich gesinntes Herz dieser Kalckhorstischen Gemeine / sich dieser milden Stiftung mit uns erfreuen. Ein Julianus mag sich mocqviren : Ecce quam pretiosis vasis ministratur Mariæ filio ! als hätte es wohl eine schlechtere Kanzel in dieser Kirchen thun können. Davidische Herzen sind anders gesinnet.

sinnet. Wie lieblich sagen sie / sind deine Wohnungen **Herr** Zebaoth / Ps. LXXX. 2. und abermahl. Eins bitte ich vom **Herrn** das hätte ich gerne / daß ich im Hause des **Herrn** bleiben möchte mein Lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des **Herrn**. Ps. XXVII. Nur wünsche ich / daß nicht auch an uns eintreffen möge / was man bey verbesserstem äußerlichen Zustande in der ersten Kirchen öfters klagen hörete : Aurea ecclesia lignea vel plumbea corda. Die Kirche ist Gold und gülden / aber hölzern und blehern sind die Herzen der Zuhörer. Wir sehen an dieser Kanzel verschiedene schöne Farben / das reiche und kostliche Gold ; Die roth- und weiß Gemarmelte / und die schwarze Farbe / wir sehen daran verschiedene wohlgestalte Bilder / wie auch allerhand schönes Laub- und Blumenwerk. O daß so oft wir diese Zierathen ansehen werden / wir dadurch uns erinnern möchten auch unser Christenthum gebührend auszuzieren. O daß wir bey Anblickung des Goldes uns erinnern möchten unsere Herzen zu zieren mit dem weit kostlichern Golde des Glaubens. 1. Petr. I. 7. O daß wir uns erinnern möchten / des hinter unsern Rücken mit gülden Buchstaben stehenden Davidischen Spruchs : Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber / denn viel tausend Stück Gold und Silber. Ps. CXIX. 2. O daß wir bey Erblickung der schwarzen Farbe / gedenken möchten an das schwarze finstre Höllen-Haus / darin Theil haben werden / die da lieb haben die schwarzen Werke der Finsternis : O ! daß wir bey Erblickung der roth- und weiß gemarmelten Farbe gedenken und Sorge tragen möchten / unsere Sünden-Kleider zu waschen / unsere Kleider helle zu machen in dem Blut des Lammes / Apoc. VII. 14. so oft wir die Bilder ansehen / daß wir uns erneuern möchten je mehr und mehr nach dem Ebenbilde Gottes / und unsers Herrn Jesu Christi ; daß wir nach den Bildern der Engel auch den Willen unsers Gottes thun möchten / wie die Engel im Himmel ; so oft wir das Blumen und Laubwerk erblicken / wir trachten möchten unsern Wandel mit einer Tugend-Blume über der andern zu zieren / nach der Ermahnung Pauli : Was warhaftig ist / was ehrbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wohl lauter / ist etwa eine Tugend / ist etwa ein Lob / demselben nachzudenken. Philip. IV. 8. O wie würden wir alsdenn nicht allein eine schöne Kanzel und Kirchen / sondern auch recht schöne Zuhörer haben / und uns dieses heiligen und Freuden-vollen Michaelis Tages in heiliger Freude in Zeit und Ewigkeit gestrotzen können. Ich erinnere mich annoch was Paulus uns erinnert 1. Cor. XVI. 15. daß man dankbarlich erkennen müsse die / so sich zum Dienst

der Heiligen verordnet. Es will sich nemlich gebühren öffentlichen und gebührenden Dancē abzustatten denen beyden Wohlgebohrnen H̄nn. Executoribus dieser Fundation und Stiftung / wie Sie keiner Mühe noch Fleiß gespart haben / dieselbe rühmlichst zu besorgen/ und dahin zu arbeiten/ daß Sie nicht in die alte Register gerathen/sondern noch binnen Jahres Frist zum erwünschten effect gekommen: Also baue Gott ihnen wieder ihre Häuser / wie Sie das Hauf des H̄rrn gebauet haben. Er erwecke aber auch ferner milde und gutthätige Herzen / die die noch übrigen Brüche und Lücken unsers Gottes-Hause mögen verbessern / und unsere baufällige und fast ruinirte Orgel / das schlechte und anständige Pflaster in unser Kirchen/ und den so elenden Kirchhoff und Gottes-Acker in einem bessern Stand mögen bringen helfsen.

Ich wolte weiter reden / allein es fällt mir ein was jener nicht uneben bei Eintweihung einer neuen Kanzel gesaget: der beste Zierraht an derselben wäre / wann Sie hätte einen Prediger / der da wüste 1) recte ascendere , zu rechter Zeit auffzusteigen / 2) recte aperire librum , das Wort Gottes deutlich und wohl zu predigen / und 3) recte descendere , zu rechter Zeit wiederum auffzuhören. Ich thue demnach nichts mehr hinzu / als was Constantinus M. an einen Pfeiler zu Rom hinterließ / doch mit etwas veränderten Worten:

Sit maneatqve Tibi Sacra cathedra DEo.

Breit aus die Flügel beyde /
O IEsu unsre Freude !
Nimm Kirch und Kanzel ein /
Will Satan Sie verschlingen /
So las die Englein singen
Kirche/Kanzel und wir deine Kinder alle
Sollen unverleget seyn. Amen.
Gibs H̄rr IEsu/ Amen !



Sub

Sub Sign: ○ ad pag. 25.

Die Worte des Codicilli lauten aus dem Original
so bey unserer Kirchen lieget, so viel derer hieher
gehören / also :

P. P.

Dennach dem allerhöchsten Gott nach seinem heiligen Raht und Willen gefallen / mich eine zeitlang her mit beschwerlicher Leibes Anpäcklichkeit zu belegen : Als nehme Ich Hermann von Doene Erbherr auff Nienhagen und Wilmenstorff / und Patronus der Kirchen zu Kalchhorst / daher nicht unbillig Ulraf / so wol meines in Gottes Händen allein beruhenden Sterbe Stündleins / als auch der von Göttlicher Güte mir von Jugend an ganz unverdient zugewandten vielfältigen Wolthaten und milden Seegens / mich Christlich zu erinnern : Und will demnach zu Gottes Ehren / und desto besserer Erhaltung einer Christlöblichen Memorie und guten Andenkens / so wol meiner eigenen Person / als meiner Seele. Ehefrauen / der weiland Hochwohlgebohrnen Frauen / Gesen Catharinen von Dornen / gebohrner von Wittkede aus dem Hause Neusling / hiemit ein und anderes ad piis causas insonderheit zu Nutzen und besten der Kirchen zu Kalchhorst auff meinen Todesfall in formam Codicilli beschaffen und verordnen. Als 1) gebe ich zu Erbauung einer neuen Kanzel in der Kirchen zu Kalchhorst ein tausend Mark Lübisch Courant, welche Summa von meinen Erben höchstens ein halb Jahr nach meinem Tode an unten benannte Hrn. Hrn. Executores baar ausgezahlet / und von diesen davor eine neue Kanzel mit meinem Nahmen und Wapen so gut und zierlich als sie irgends vor besagte Summa Geldes kan gebauet und angeschaffet werden; in der Kirchen errichtet werden soll.

2) Legire und schenke ich aus wohlmeintender Christlichen Intention gemeldter Kirchen zu Kalchhorst sieben tausend Mark Lübisch / ic. - - und will / daß dieser Capital der 7000. Mark Lübisch mit denen übrigen Mitteln der Kirchen gar nicht meliret noch confundiret / sondern darüber ein eigenes Administrations Buch gehalten / und der Capital zu ewigen Tagen / es sey auf was Art und Weise und unter was Vorwände und praetext es auch immer wolle / niemahls angegriffen / noch auf einen Heller geschmälert / sondern beständig bis an den lieben jüngsten Tag ganz und unverringert gelassen und conserviret werde.

3) So viel aber die Zinsen von diesen 7000. Mark Capital , welche jährlich 70. Rthl. austragen / betrifft / so sollen zufoders davon dem jederzeitigen Pastorii zu Kalchhorst zu ewigen Tagen / alle Jahr am Tage Hermanni die Zinsen von 1000. Rthl. Capital nemlich 30. Rthl. als eine Verbesserung seines Salarii baar gereicht werden. ic.

4) Wenn sich hin künftig eine Pastoren Wittwe daselbst (zu Kalchhorst) findet / sollen derselben von gedachten 70. Rthl. jährlich zehn Rthl. als Zinsen von 1000. Mark Capital zu ihrer desto besserer subsistenz gereicht werden. Wenn aber gleich wie ik und keine Pastoren Wittwe verhanden / so sollen diese zehn Rthl. jährlicher Zinsen conserviret / und wo möglich tractu temporis ein mehrers und neues Capital davon ersparet /

und belegen werden / dessen redditus gleichmässig der Pastoren Wittwen / wenn eine verhanden / zu fliesen sollen. ic. ic.

5) Da nun dergestalt von denen/oft gedachten 70. Rthl. Zinsen noch dreysig Rthl. jährlich überbleiben / als destinire und widme ich dieselbe zu der Kirchen selbst eigenen Gebrauch / also das vornehmlich/wenn damit zur innwendigen Ausserung der Kirchen/ oder auch zu Stiftung eines neuen Andenkens kan contribuiret werden / nachhin aber / wenn an der Kirchen selbst(nicht aber an den Pastoren oder Wittwen Webemen) etwas nothwen diges zu banen oder zu bessern vors fallen solte / wozu die übrigen ordinaire reddit is der Kirchen nicht zu reichen/alsdann diese dreysig Rthl. mit darzu genommen werden mögen/in Ermangelung aber dergleichen Vorfälle / derer disjudication lediglich dem Provestri d.s Gutes Nienhagen als Patrono der Kirchen anheim gestellt bleibt / sollen diese 30. Rthl. gleichfals zu Ersparung eines mehrern und nenen Capitals bey behalten und aufgehoben werden.

6) Über diese 7000. Mark Lüb. Capital legire ich annoch zu desto besserem Auskommen des Küstlers und Organisten zu Kalckhorst zweene bey der Lübeckischen Stadt-Cassa belegte Obligationes zusammen von ein tausend Mark Lüb. Capital , wovon die jährlich zu drey Pro cento verschallende Zinsen / dem jederzeitigen Küster und Organisten baar entrichtet / und derselbe dagegen drey arme Kinder aus dem Guthe Nienhagen/ so der Herr des Guts darzu präsentiren wird / umsonst und ohne Entgelt in seiner Schulen getreulich zu informiren schuldig seyn soll. So weit aus dem Codicill des Wohlseel. Hrn. Patroni was hicher gehöret.

Ich kan nicht unhin bey dieser Gelegenheit anzufügen / was in vorigen Zeiten unserer Kirchen für legata und Verehrungen geschehen / so viel man deren in unserm Kirchen-Buch und sonst Nachricht gefunden. Verhoffentlich werden die izo lebende Posteri daraus mit Freuden sehen / wie Gott dasjenige / was ihre Gottselige Vorfahren/ auch wohl in kümmerlichen Krieges-Zeiten / Gott zu Ehren/ aus mildem Herzen gutwillig der Kirchen geschencket haben / denen Kindern und Kindes-Kindern nicht habe lassen mangeln / sondern wohl mit tausenden Pro cento gesegnet.

Zwar finde ich eins und ander / daß noch unter der Päbstlichen Finsterniß unserer Kirchen legiret. Als zum Exempel/daß Hans von Bothen Vor-Eltern / wohnhaft zur Kalckhorst / An. 1562. dem Gottes-Hause zu Kalckhorst gegeben 3. Katen / einen bey der Bischoffs Glone / den andern im Kammensberge / und den dritten welchen bewohnet hat Geseke Ammen/ mit aller Herligkeit und Gerechtigkeit. Imgleichen daß von dreyen Husen-Landes des Dorffes Kalckhorst / wovon zweene to dem Have dessülben Dorpes nahe bey den Kirchhoff gelegen / die dritte aber von einem

einem Einwohner des Dorfes Kalckhorst Marqwart up den Barge genannt / bebauet worden/ 20. Marc^k, Lehnies-Hebungen der Kirchen jährlich gereichert worden ; ich lasse aber solches an die Seite stehen / und will nur anführen / was in näheren Zeiten nach der Reformation Lutheri unserer Kirchen so wohl von Adelichen als Gemeinen in grösseren und kleineren Summen an Gelde oder andern Gedächtnissen gegeben. Als :

Anno 1584. hat die Durchlauchtigste Fürstin und Frau ELISABETH , gebahrne aus Königl. Stamm zu Dennemark / Herzogin zu Mecklenburg / 61 Marc^k 2 fl. damit ein Capital von 500 Marc^k/so der Rath zu Wismar auff Zinsen von unserer Kirchen aufgenommen/erfüllt würde / aus Gnaden mildiglich unser Kirchen verehret.

Anno 1616. hat Ilse Sperlings / Seel. Matthias Schoetzen auff Dönickendorff hinterlassene Wittwe/ eine Obligation auff 50 Marc^k an die Kirche ausgestellt / so Sie im Rahmen und von wegen ihres Seel. Junckern / denen Armen zu Dönnendorff schuldig worden / und wovon die Zinsen solchen Armen jährlich ausgetheilet werden sollen.

Anno 1621. verehret Seel. Vitte Hahnen Wittwe der Kirchen aus guten Willen 50 Marc^k.

Anno 1621. verehret Juncker Hans von Plessen / Erbgesessen zu Dönnendorff / und seine beyden Haussfrauen Maria von Parkenthien / und Eva Lützowen / Gott zu Ehren und zum Gebrauch des heiligen Abendmahls / zu einen neuen verguldeten Kelch 209 Marc^k. NB. Diesen schönen Kelch hat der Kirchen-Dieb/ der An. 1708. d. 24. Augusti, alles silberne Geräthe / so auff unserm Altar gebrauchet werden/ aus der Gerve-Kammer gestohlen / singulari sato allein stehen lassen.

J. Salzer von Both auf Kalckhorst verehret 100 Marc^k. in die Kirche / zu Renovirung der Orgel/ welche 100 Marc^k nebst 6 Marc^k Zinsen An. 1626. darzu / ohne was die Kirche zugeschossen/ angewandt worden.

Anno 1626. verehret J. Klaus Both auf Kalckhorst/ des Sonntags für seinem seel. Ende im Gottes-Hause Testamentsweise gutwillig 100 fl.

Anno 1632. verehret Fr. Margaretha Christina von Strahlendorff / J. Valentien Both auf Kalckhorst Haussfrau / der Kirchen 100 fl.

Anno 1634. sind 80. Marc^k zinsbar belegt / welche 80. Marc^k seel. J. Matthias Schöze für seinen seel. Ende der Kirchen zu Kalckhorst verehret / davon jährlich die Zinsen so davon fallen / an den Armen zu Dönnendorff und Kalckhorst ausgezahlet werden sollen.

Anno 1647. ist zum Bau der Kirchen eine milde Donation und Verehrung vom ganzen Kirchspiel geschehen / dazu so wohl die Eingepfarrte von Adel / als auch die gemeine Haushwirthe / Knechte und Mägde à Proportion etwas gegeben haben. Und hat diese Gabe gebracht :

aus Ralckhorst - -	III. March 11 f.	aus Nienhagen - -	72. March 12 f.
Brock - -	84. - 8 -	Raukendorff - -	60 - 11 -
Döncendorff - -	30. - 6 -	Hohenšönberg - -	43 - 14 -
Grossen Schwansen 41. - -	12 -	Lutgenschwansee - -	13 -
Summa 458 March 10 f.			

Anno 1653. hat Franz Walter / Gerichts- und Rahts-Verwandter zu Rateburg 300 Mark Haupt-Summen der Kirchen geschenket / davon zwey Drittels-Theil des Donatoris Verordnung gemäß zu besserer Subsistenz des Organisten in Ralckhorst in specie zu Uaschaffung eines bequemen Obst- und Frucht-Gartens weil keiner bey der Küsterey gewesen / emploiret / ein Drittels-Theil aber für die Kirche selbst belegt worden.

Anno 1654. hat Frau Elisabeth von Strahlendorff / seel. Hn. Daniel Both / auf Ralckhorst hinterlassene Wittwe / der Kirchen 100 fl. schriftlich geschenket / dergestalt daß sie dieselbe jährlich der Kirchen zu verzinsen gelobet / das Capital aber hinkünftig zu einem Gedächtniß in die Kirche anzuwenden / sich vorbehalten. Welchem zu Folge Ihres Sohnes / seel. Hn. Ulrich Friderich Bothen nachgelassene Erben / Anno 1705. eine schöne silberne Wein-Kanne von solchem Werthe auf dem Heil. Altar geschenket haben.

Da die neue Lauffe in der Kirchen ganz von gegossenen Englischen Zinn gemacht worden / ist aus dem ganzen Kirchspiel eine milde Verehrung dazu geschehen. Im Kirchen-Buch finde davon zwar keine Nachricht / doch ist mir eine Schedula von des seel. Hn. Pastoris Höfers eigenen Hand zu handen gekommen / darauff er einige Nahmen verzeichnet / derer die zur neuen Lauffe aus guten Herzen verehret haben belauft sich etwa auf 112 Mark 7 f.

Anno 1669. hat Catharina Hartigs eine feine Messings Krohne in die Kirche verehret.

Nicht zu verschweigen ist hierbei der löbliche Gebrauch / den verschiedene Eingepfarrte von Adel in vorigen Zeiten gehabt / daß Sie jährlich aus mildem und guten Herzen am neuen Jahrs Tage der Kirchen etwas geschenket. So hat J. Valentien Bothen-Hausfrau jährlich pflegen in die Kirche zu geben 3. March.

J. Paries

J. Paries Bothen Haufffrau Clara / jährlich 9 March.
 Noch hat Sie über diese gewöhnliche 9 March An. 1646. zu einen neuen
 Kringbeutel 10 fl. verehret.
 Der alten Fr. von Plessen zum Brock bende Töchter 6 March.
 J. Daniel Bothen Haufffrau 3 March.
 J. Paries von Both selbst 15 March.
 J. Daniel Friedrich von Plessen 30 March.
 J. Carl Berend von Plessen 3 March.

Eben das haben auch wohl dann und wann von gemeinen Hauf-Leuten einige ge-
 than. So finde das Cort Reimers aus hohen Schönberg verehret habe 30. March.

Hinrich Wissendorff ein paar Jahr nach einander jährlich 30. March.

Jürgen Beber - - 12. March.

Jacob Moll - - 6. March.

Die Wiesischen Erben 15. March und so ferner.

Welches anzuführen zu weitläufig seyn würde / und hat dasjenige was fast or-
 dentlich die Gemeinen Hauf-Leute jährlich der Kirchen verehret / oft ein ziem-
 liches bey 50. 60. 70. March gebracht.

Seit meinen Hieseyn / hat Zr. Detloff von Plessen Erb-Herr auf Brock Anno
 1708. eiu sehr schönes und ansehnliches neues Altar Gott zu Ehren in der
 Kirchen bauen lassen und verehret. Und Anno 1712. verehret er auf denselbi-
 gen einen neuen verguldeten silbernen Kelch / zum Gebrauch des Heiligen Abend-
 mahl's.

Anno 1709. verehret Zr. Thomas Gottlieb von Plessen / und dessen Gemahlin
 Fr. Charlotta Almalia Elisabeth gebohrne von Barzen / eine verguldte schöne
 silberne Wein-Flasche auf den heiligen Altar.

Anno 1712. verehret Zr. Daniel Friederich von Both auf Kadchorst / und seine
 Frau Gemahlin Margaretha Dorothea gebohrne von Boppelauen / eine
 verguldete silberne Oblaten Schachtel.

Anno 1712. ward verehret ein sauberes mit Spiken besetztes neues Altar-Laken /
 mit einem Kelch-Tuch.

Der Herr Herr sey aller Kirchen und Priester Freunde/
 Schild / und sehr grosser Lohn.

*
 Die Druck-Fehler wird * der Leser geneigt übersehen;



LBMV Schwerin

000 359 688

33



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
rosdok/ppn1833783670/phys_0039](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1833783670/phys_0039)





Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1833783670/phys_0040](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1833783670/phys_0040)

DFG



9.
in möglichster Kürze vorstellen/den merkwürdigen Mi-
Balckhorstischen Kanzel-Weih. Wie wir denselbigen
.) als einen heiligen/
.) als einen Freuden-vollen Tag.
iger Vater! heilige uns in deiner Wärheit/dein Wort ist die
/ Amen!

Abhandlung.

heilig ist diese Stätte ! So rieff vormahls Jacob aus / da
im Traum die Himmels-Leiter gesehen hatte / und die Engel
Gottes daran auff und niedersteigen. Gen. XXVIII. Ich
ill / A. K. G. mich iko nicht einlassen / was diese Himmels-
e Deutung mag gehabt haben / Ich sage iko kürzlich/ so oft
er auff denen Kanzeln auff und nieder steigen sehen / sie auss-
Wie heilig ist diese Stätte ! Was sind Kanzeln ? Heilige
net sind sie dem heiligen Gott/ geprediget wird auff denselbis
Zort Gottes/gezeiget auff denselbigen der offene Himmel/und
zugerufen : Ihr solt heilig seyn/ gleich wie der Herr
lig ist. Levit.XI.45. Wohlan dann / A. K. G. auch diese
heilige Stätte/ heute wird sie gewidmet dein heiligen Gott/
Ott ! bis an den jüngsten Tag / wird euch darauff geprediget
Gottes/ heute und von nun an zeigen wir Euch von dieser
n offenen Himmel / und rufen Euch zu : Jaget nach der
e welche wird niemand den Herrn sehet. Ebr.XII.14.
3 mit mehrten zu sehen haben / wenn wir / genommener Abrede
n Fest-Evangelio den heutigen Michaelis Tag bemercken
ondern heiligen Tag. Es will fast sonst einigen Ausle-
Fest-Evangelii schwer werden / anzuseigen / warum man
f das heilige Engel-Fest verleget habe / als in welchem ga-
w incidenter zum Beschlüß der Engeln gedacht wird.
der Heyland die Hochachtung der Kleinen recommendiret
motiv von deren Engel hinz : Ihre Engel im Himmel
as Angesicht meines Vaters im Himmel. Allein wir
he leicht finden. Es zeiget uns nemlich das heutige Evange-
Stücke der Heiligung/ deren wir uns in unserm Leben zu be-
vonn wir anders der heiligen Engel und ihres Dienstes uns

B

ii